

ANTON GANTNER

THEODOR HAECKER EIN APOLOGET DER KATOLISCHEN REAKTION

Mein letzter Beitrag*) hatte die gute Wirkung, daß die Redaktion aus der Umgebung von Haecker Briefe erhielt, in denen man meine Ausführungen über diesen kristlichen Polemiker voll Eifer zurückwies und von mir erwartete, daß ich sogar durch eine Gegenäußerung „Klärung schaffen“ müßte.

„Klärung schaffen“ — ja, daran liegt mir. Ich bot dem Herrn Steffl an, den Angriffen gegen meinen Beitrag durch Veröffentlichung seines Briefes Raum zu geben. Er lehnte die Veröffentlichung ab und wollte nur „wesentliche Stellen“ gedruckt sehen!

Auch dieser Wunsch soll ihm erfüllt werden, damit nicht der geringste Zweifel an der Gründlichkeit meiner Arbeit im November aufkommen kann.

Herrn Steffls Brief enthält folgende Stelle, die auch ich für sehr wesentlich halte:

„So ziemlich der gefährlichste und folgenschwerste Irrtum Ihres Aufsatzes ist, daß Sie Haecker, Hochland, den ganz neutralen Deutsche-Meister-Verlag in einen Topf werfen zusammen mit Coßmann, Süddeutsche Monatshefte (S. M. H.), Münchener Neueste Nachrichten, ja sogar von einem „Bündnis“ mit den Hofmillerschen S. M. H. sprechen.“

Darauf ist zu antworten, was schon aus meinem Beitrag eindeutig genug hervorgeht, daß dieses intellektuelle Bündnis natürlich nicht auf einem schriftlichen Vertrag beruht, sondern daß unter „Bündnis“ jene „geistige Haltung“ zu verstehen ist, die sich ebenso in den Polemiken eines Theodor Haecker wie in den Hetzarbeiten der S. M. H. und in der politischen Atmosphäre der katolischen Reaktion um die „Münchener Neuesten Nachrichten“ (M. N. N.) an die Öffentlichkeit wagt.

Zum Beweise zitiere ich Folgendes:

Theodor Haecker (Th. Hr.) schreibt 1914:

... „Alle sind Betrüger — Staat und Kirche — die doch beide innerlich so kraftlos sind, wie nie zuvor, so ohne irgend welchen Glauben an irgendwelche Idee, daß sie als geistige Größen gar nimmer zählen.“

Ludwig Ficker, der Weggenosse Th. Hr.'s und Herausgeber des „Brenner“, schreibt 1919:

... „Bestimmung des Brenner im letzten: Wegbereiter zu sein, der Erkenntnis des Kommenden, der Tieferberufenen, Herz und Verstand der Gegenwart zu weiten...“

Th. Hr. 1920 im „Brenner“ Mitte November — nach dem Aufstand in München

... „Der Geist der gewaltthätigen Revolte ist niemals christlicher Geist“ ...

Einige Sätze nachher folgt eine unüberbietbare Deduktion dieses Denkgeistes

*) „Sage mir, mit wem Du umgehst.“ Ein Versuch zur Aufklärung der schaffenden kristlichen Reaktion im Schrifttum der Zeit, vgl. „Die Neue Bücherschau“ V, 5 (Nov. 27), S. 229 u. f.